

ANGEHÖRIGEN BEIRAT

Diözesanarbeitsgemeinschaften
Essen, Paderborn und Münster

Susanne Buers
Anni Rehmann
Klemens Kienz
Am Hollemann 20
59929 Brilon
ritter_kienz@t-online.de

An den Landesrat / Sozialdezernent LWL
Matthias Münning
Freiherr-vom-Stein-Platz 1
48147 Münster

Essen/Münster/Paderborn, 6.9. 2020

Sehr geehrter Herr Münning,

wir schätzen Ihr Verantwortungsgefühl und wie Sie die verfügbaren Betretungsverbote für die Werkstätten und Tagesförderstätten umgesetzt haben. Wir sind den Einrichtungen gegenüber dankbar, dass erforderliche Vorgaben und Sicherheitsmaßnahmen zum Wohle unserer Betreuten umgesetzt wurden und werden.

Wir begrüßen auch den mit dem 11. Mai 2020 eingeleiteten Weg der Lockerung der Betretungsverbote und eine „Rückkehr zur Normalität“. Wir können Ihnen versichern, dass wir als Eltern und Betreuer nach wie vor einen **vorsichtigen** Weg für richtig halten und unsererseits immer noch größte Vorsicht und Zurückhaltung üben.

Ihren Plan, die Werkstätten spätestens bis zum 21. September 2020 wieder in den vollen Regelbetrieb zu überführen, hat uns allerdings mit Skepsis und großer Sorge erfüllt.

Nach unserer Einschätzung haben die Werkstätten verantwortungsvolle Hygienekonzepte entwickelt, selbst wenn es an manchen Stellen z.B. an einigen Arbeitsplätzen und in den Außenanlagen noch am nötigen Sicherheitsabstand mangelt. Sorgen bereiten uns in diesem Zusammenhang auch die anstehenden Herbst- und Wintermonate, wenn witterungsbedingt eine Raumlüftung weniger möglich ist.

Ein großes Problem sehen wir bei den Fahrdiensten. Nach unserer Einschätzung sind die verschiedenen Fahrzeuge mit zu vielen Personen belegt und eine konsequente Nutzung des Mund-Nasen-Schutzes ist nicht gewährleistet, weil ein Fahrer pro Fahrzeug ohne weitere Begleitperson - dies ist leider zu oft der Fall - dies gar nicht überblicken bzw. intervenieren kann. Dabei muss auch berücksichtigt werden, dass manche Menschen mit Behinderung nur eingeschränkt in der Lage sind, die Regel des Tragens einer Maske umzusetzen.

Wir kennen Eltern, die auf Grund dieses Missstandes ihre Kinder lieber selbst zur WfbM bringen und auch wieder abholen. Dies ist insbesondere für Eltern, die nicht vor Ort wohnen

mit erheblichem Aufwand verbunden. Hier werden wiederum Aufgaben und Kosten an die Eltern weitergeleitet, die ohnehin schon durch die Coronapandemie stärker belastet sind. Die Infektionszahlen schwanken täglich und aus monetären Gründen einen Fahrdienst anzubieten, als ob das Coronavirus verschwunden wäre, ist der falsche Weg.

Befremdet hat uns Ihre Absicht, die Abwesenheitsregelung wieder in vollem Umfang umzusetzen. Die allermeisten Menschen mit Behinderungen gehen gern zur Arbeit, wollen wieder so viel arbeiten wie vor der Pandemie und sehen auch nicht die „Freiwilligkeit“ des Werkstattbesuches. Der Wunsch des Fernbleibens von der WfbM ist allein durch eine mögliche Infektionsangst des vulnerablen Personenkreises begründet. Eltern, Angehörige und rechtliche Betreuer haben große Angst vor einer Ansteckung, auch weil sie teilweise selbst in einem fortgeschrittenen Alter sind und damit zur Risikogruppe zählen.

Ihre Androhung, dass „Fernbleiben“ zur „Nichtabrechnung“, zur „Beendigung der Maßnahme“ und zu einer „Überprüfung des Hilfebedarfs“ führt, hat uns sehr betroffen gemacht. Haben Sie bitte mehr Vertrauen den Beschäftigten und deren Angehörigen gegenüber und stellen Sie stattdessen mehr Mittel zur Verfügung, um behinderungsgerechte und coronaadäquate Arbeitsplätze zu schaffen. So braucht es z.B. mehr Personal und Geld, um sichere Rahmenbedingungen zu schaffen. Zusätzliche Räumlichkeiten müssen angemietet werden, damit die Sicherheitsabstände eingehalten werden können. Und zusätzliches Personal, das die Umsetzung der Hygienekonzepte sichert ist ebenso dringlich erforderlich.

Wir bitten Sie, Ihre Entscheidung die Einrichtungen in vollem Umfang bis spätestens zum 21. September 2020 wieder zu öffnen und die damit angedachten Verordnungen noch einmal zu überdenken.

In der Hoffnung, dass wir alle diese Krise unbeschadet und gesund überstehen, verbleiben wir mit freundlichen Grüßen



(Klemens Kienz, Erzdiözese Paderborn)

gez. Susanne Buers (Diözese Essen)

gez. Anni Rehmann (Diözese Münster)